

Das Atmen

An den Stellen, wo der Atem in der Partitur vorgezeichnet ist (V), soll der Atem auch hörbar sein, und zwar durchaus deutlich (also übertrieben), insbesondere vielleicht bei leisen Stellen.

Stimmcharaktere und Schreiqualitäten:



Normalstimme ist   
- eine Gesangsartikulation wie beim Sprechen, allenfalls wie Renaissance-Musik.

 dagegen ist eine "Walkürenstimme",  
vielleicht geradezu eine Karikatur / Übertreibung davon.

 wiederum ist bereits deutlich nasal, - deutlich nicht mehr  
zentraleuropäische klassische Musik.  
Vorbilder finden sich in vielen ethnischen Stimmen, zb. die berühmten  
bulgarischen Frauenchöre.

Für die Verzerrungs-Farben , ,  gibt es keine eindeutige  
Definition, und daher verschiedene Herangehensweisen/Techniken. Auf jeden  
Fall aber GIBT es Methoden, die erarbeitet werden können, ohne die Stimme zu  
runieren!

Sehr zielführend etwa ist es, von dem deutlich nasalen Klang auszugehen, und  
diesen weiter zu steigern und nach und nach zu übertreiben, dann ergeben  
sich oft bereits von selbst die ersten "Multiphonics", sodass sich also dem  
Hauptton weitere Klänge hinzugesellen. Multiphonics sind im stimmlichen  
Bereich dasjenige, was am ehesten als Schrei aufgefasst/decodiert wird.

Eine andere bewährte Methode geht über stimmliche Imitationen konkreter  
Geräusch- und Lärmerzeuger, zb. ein Sportwagen, oder gar ein Formel-Eins-  
Rennen (SEHR nasal!), oder auch über andere (unangenehme?) technische

The Breathing

In the passages where the breath is marked in the score (V), the breath should also be audible, and quite clearly (i.e. exaggerated), especially perhaps in quiet passages.

Vocal Characters and Screaming Qualities:



normal voice is   
- a song articulation as in speaking, at most like Renaissance music.

 on the other hand is a "Valkyrie voice",  
maybe downright a caricature/exaggeration of it.

 in turn is already clearly nasal - clearly no longer Central European  
classical music.  
Role models can be found in many ethnic voices, e.g. the famous Bulgarian  
female choirs.

For the distortion colors , ,  there is no clear definition, and  
instead different approaches/techniques. In any case, there ARE methods that  
can be worked out without spoiling the voice!

It is very effective, for example, to start with the clearly nasal sound and  
to increase it further and gradually exaggerate it, then the first  
"multiphonics" often arise of their own accord, so that other sounds are  
added to the main tone. In the vocal realm, multiphonics are what is most  
likely to be understood/decoded as a scream.

Another proven method uses vocal imitations of specific noise and noise  
generators, e.g. a sports car, or even a Formula One race (VERY nasal!), or  
other (unpleasant?) technical devices: e.g. a dental drill.

Geräte: zb. ein Zahnbohrer.

Friktionen und Frikative (ein Rollen oder Grollen) die dem Stimmklang beigemischt werden, sind eine weitere Möglichkeit der Verzerrung. Frau mag dabei eine Art Räuspern denken, oder an einen LKW, oder an den grollenden Klang wie wenn Kindern ein "Monster" vorgespielt wird - oder auch an den Jazzsänger Lous Armstrong.

Eine relativ einfache Version zur Herstellung von Mehrklängen (Multiphonics), die häufig von experimentellen SängerInnen angewendet wird, entsteht wiederum durch eingeatmetes Singen.

Weitere Methoden und Techniken sind zu erforschen und das Studium von Aufnahmen experimenteller SängerInnen ist zu empfehlen. Meine eigene Inspirationsquelle für die schrei-artigen Qualitäten waren einerseits Kinderstimmen (Babygebrüll) und die Stimme von Diamanda Galas, insbesondere ihre "Litanies of Satan" (die wohl teilweise die Titelgebung meines Stücks beeinflusst haben).

Wenn die experimentelle Phase zu Ergebnissen geführt hat, sollten sich die Sängerinnen entweder auf 3 Hauptcharaktere einigen, oder aber - falls einem Zeichen verschiedene Stimmcharaktere zugeordnet werden - sich bei jeder Stelle auf eine mehr oder weniger einheitliche Klangvorstellung festlegen.

Es kann hilfreich sein, den Wechsel und das oft rasche Umschalten zwischen Stimmcharakteren durch Vorstellungsbilder zu unterstützen:  
Monster/Walküre/Monteverdi/Zahnbohrer/Bulgarisch/Monster/Rennwagen/  
Monteverdi...

Frictions and fricatives (a rolling or rumbling) mixed into the vocal sound are another possibility of distortion. One might think of a kind of throat clearing, or a truck, or the rumbling sound like when children are being played a "monster" - or even the jazz singer Lous Armstrong.

Again, a relatively simple version of creating multiphonics, often used by experimental singers, is through inhaled singing.

Further methods and techniques are to be explored and the study of recordings by experimental singers is recommended. My own source of inspiration for the scream-like torments were on the one hand children's voices (babies screaming) and the voice of Diamanda Galas, especially her "Litanies of Satan" (which probably partly influenced the titling of my piece).

If the experimental phase has led to results, the singers should either agree on 3 main characters, or - if different voice characters are assigned to a character - settle on a more or less uniform sound concept for each passage.

It can be helpful to use mental images to support the change and the often rapid switching between voice characters:  
Monster/Valkyrie/Monteverdi/Driller/Bulgarian/Monster/Racing Car/  
Monteverdi...